

WAS IST EIGENTLICH GELD?



Wie entsteht eigentlich Geld? Ein Einblick in das globale und deutsche Finanzsystem

Die Frage "Wie entsteht eigentlich Geld?" mag auf den ersten Blick simpel erscheinen, doch dahinter verbirgt sich eine komplexe Verflechtung von ökonomischen, politischen und sozialen Prozessen, die über Jahrhunderte hinweg entwickelt wurden. Um diese Frage zu beantworten, müssen wir sowohl historische Entwicklungen, als auch das aktuelle Geldsystem sowie philosophische und soziale Aspekte in den Blick nehmen.

Historische Entwicklung des Geldes

Geld in seiner heutigen Form hat eine lange Evolution durchlaufen. Ursprünglich diente der **Tauschhandel (Barter-System)** als Mittel zur Befriedigung der Bedürfnisse. Menschen tauschten Waren oder Dienstleistungen direkt gegen andere Waren oder Dienstleistungen. Dieses System war jedoch ineffizient, da es das sogenannte **„Doppelte-Koinzidenz-Problem“** gab: Beide Tauschpartner mussten etwas besitzen, das der andere wollte.

Um diesen Tausch zu erleichtern, entwickelten Gesellschaften **Warengeld** – Güter mit intrinsischem Wert wie Gold, Silber oder Salz. Diese Materialien hatten universellen Wert und wurden akzeptiert, weil sie knapp und schwer zu fälschen waren. Schließlich führten Regierungen Münzen und später Papiergeld ein, welches durch Goldreserven gedeckt war.

WAS IST EIGENTLICH GELD?



Hierbei spricht man vom **Goldstandard**. Der entscheidende Wandel kam jedoch im 20. Jahrhundert, als viele Staaten, einschließlich Deutschlands, den Goldstandard aufgaben und das sogenannte **Fiatgeld** einführten.

Fiatgeld: Geld aus Vertrauen

Fiatgeld ist Geld, das keinen inneren Wert besitzt und nicht durch eine physische Ware wie Gold gedeckt ist. Es ist rein durch das Vertrauen in den Staat und das Finanzsystem abgesichert. Geld entsteht hier nicht mehr durch die Prägung von Münzen oder den Druck von Banknoten, sondern hauptsächlich durch den Prozess der Kreditvergabe. Wenn eine Bank einen Kredit gewährt, schafft sie neues Geld, indem sie den Kreditnehmern den entsprechenden Betrag auf ihrem Konto gutschreibt. Dies wird als **Giralgeld** bezeichnet, welches durch elektronische Buchung entsteht und den Großteil des im Umlauf befindlichen Geldes ausmacht.

Geldschöpfung durch Banken: Ein globales und deutsches Phänomen

Das Herzstück der modernen Geldschöpfung ist das Zusammenspiel zwischen **Zentralbanken**, wie der Europäischen Zentralbank (EZB) in Europa oder der Federal Reserve in den USA, und den **Geschäftsbanken**. Zentralbanken regulieren die Geldmenge, indem sie die Leitzinsen setzen und die Geldmenge über sogenannte Offenmarktgeschäfte beeinflussen. Ein niedriger Leitzins ermutigt Banken, mehr Kredite zu vergeben, was zu einer Erhöhung der Geldmenge führt. In Deutschland ist die Deutsche Bundesbank Teil des Eurosystems, das von der EZB geführt wird.

WAS IST EIGENTLICH GELD?



Die Geschäftsbanken hingegen schaffen durch die Kreditvergabe neues Geld. Dies geschieht, indem sie Kredite vergeben und den entsprechenden Betrag als Guthaben auf dem Konto des Kreditnehmers verbuchen. Nur ein Bruchteil des Geldes muss in Form von Reserven tatsächlich bei der Zentralbank hinterlegt werden. Dieses System wird als **Teilreservesystem** bezeichnet und ermöglicht eine Vervielfachung der Geldmenge, was auch als **Multiplikatoreffekt** bekannt ist.

Die Rolle des Staates und die Zentralbank

Zentralbanken und Staaten haben die Aufgabe, das **Geldsystem** zu stabilisieren und Vertrauen aufrechtzuerhalten. Staaten erheben Steuern und nehmen Schulden auf, um ihre Ausgaben zu finanzieren. In Krisenzeiten, wie der globalen Finanzkrise 2008 oder der COVID-19-Pandemie, können Zentralbanken auch in außergewöhnlichem Maß in die Märkte eingreifen, indem sie Anleihen kaufen und Geld in die Wirtschaft pumpen. Diese Politik wird als **Quantitative Lockerung** bezeichnet.

Philosophische und Soziale Fragen

Geld ist mehr als nur ein wirtschaftliches Instrument. Es ist auch ein Symbol für Vertrauen, Macht und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Philosophisch betrachtet stellt sich die Frage: Was ist Geld wirklich wert, wenn es nur auf Vertrauen basiert? Könnte es ohne diese gesellschaftliche Übereinkunft bestehen? **Marxistische Theoretiker** sahen Geld als Mittel zur Reproduktion sozialer Ungleichheiten, da es Kapitalakkumulation ermöglicht und Machtverhältnisse stabilisiert. Der französische Soziologe Pierre Bourdieu beschrieb Geld als eine Form des symbolischen Kapitals, das nicht nur materiellen, sondern auch sozialen Wert vermittelt.

WAS IST EIGENTLICH GELD?



Herausforderungen und Zukunft des Geldsystems

Das gegenwärtige Finanzsystem steht vor zahlreichen Herausforderungen. Die digitale Revolution hat zu neuen Formen des Geldes geführt, darunter Kryptowährungen wie Bitcoin. Diese basieren auf Blockchain-Technologie und sind unabhängig von Zentralbanken oder Regierungen. Sie stellen traditionelle Währungen und das gesamte Konzept staatlicher Kontrolle über die Geldschöpfung in Frage.

Zudem sind soziale Ungleichheiten in vielen Ländern, auch in Deutschland, durch das bestehende Finanzsystem verfestigt worden. Während die Mehrheit der Bevölkerung von einem stabilen Geldsystem profitiert, haben sich Vermögensunterschiede seit der Einführung von Fiatgeld und der Liberalisierung der Finanzmärkte weiter verschärft. Die Konzentration von Vermögen in den Händen weniger kann zu politischen und sozialen Instabilitäten führen.

Für uns zusammengefasst: Heutzutage entsteht Geld durch einen Prozess der Kreditvergabe, der von Banken im Rahmen des so genannten Teilreservesystems betrieben wird. Dieser Prozess braucht und basiert auf dem Vertrauen in die Stabilität staatlicher Institutionen und Zentralbanken. Während der technische Prozess der Geldschöpfung klar definiert ist, bringt Geld auch tiefgreifende philosophische und soziale Fragen mit sich. Es bleibt die Basis für das moderne Wirtschaftssystem, aber auch ein Faktor für gesellschaftliche Spannungen und Herausforderungen in einer globalisierten Welt.

Die Zukunft des Geldes könnte durch technologische Innovationen wie Kryptowährungen und Veränderungen in der Politik der Zentralbanken erheblich verändert werden. Trotzdem bleibt die zentrale Frage bestehen: Ist unser Vertrauen in das Geldsystem stabil genug, um zukünftige Krisen zu überstehen?